

Zeitschrift: Bildungsforschung und Bildungspraxis : schweizerische Zeitschrift für Erziehungswissenschaft = Éducation et recherche : revue suisse des sciences de l'éducation = Educazione e ricerca : rivista svizzera di scienze dell'educazione

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung

Band: 6 (1984)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cycle de vie professionnel de l'enseignant secondaire
(83:052; projet en cours)
Faculté de psychologie et des sciences de l'éducation, Genève
Michael Huberman

Spontansprachdiagnostik bei sprachentwicklungsverzögerten Kindern
(83:053; abgeschlossenes Projekt)
Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg, Freiburg
Hans-Joachim Motsch, Jutta Reichelt

Buchbesprechungen

Berthold Meiser (Hrsg.): Schule und Lernen - Verlernt und Verschult. Bad Honnef: Bock + Herchen 1983, 187 Seiten.

Nach einer inhaltlichen Beschreibung der 6 Einzelbeiträge beginnt das Buch mit einer anschaulich formulierten Darstellung des gewählten Gesamtbezugssystems «Lernen in der Schule - Verschult und Verlernt». Meisers Ausgangspunkt, dass die Schule die Balance zu halten habe zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung, zwischen Wissensaneignung und Lernerfahrung, führt logisch stringent zu seinen begründeten Ausgangshypothesen: Ist Lernen in der Schule und für die Schule degradiert, d.h. verschult worden? Ist schulisches Lernen als anthropologische Kategorie in seinen Grundzügen entstellt, d.h. enthumanisiert worden? Nach der präzisen Darlegung von Paradoxien gesellschaftlicher und schulpädagogischer Entwicklung wird die Schulreform aus der Retorte mit ihrer gleichzeitigen Reduzierung der Didaktik zugunsten fachwissenschaftlicher Einwirkungen im Zusammenhang mit dem entfremdeten Lernen in der Schule analysiert. Der Frage nach der humanen Schule wurde am Phänomen des verbreiteten Schullernens mit Hilfe der Aussagen von Schülern, Lehrern und Erziehungswissenschaftlern nachgegangen.

Meyer zeigt am Beispiel des Englischunterrichts, der in einer Hauptschulklasse gehalten wurde, konkret und exemplarisch Wege und Formen von entschultem Lernen auf. Der sattsam bekannte, aber wenig geliebte «normale» Schulenglischunterricht wird in einem binnendifferenzierten und z.T. wahlfrei angelegten Unterricht mit Hilfe von Freinet-orientierten Materialien und Methoden aus seiner spracharmen Passivität in eine schülermotivierte Lernaktivität geführt. Ausgesprochen wertvoll ist in diesem Beitrag vor allem die Darstellung der prozesshaften Änderung des gesamten Lehr- und Lernverhaltens bei den Schülern, die in einer positiven Arbeitsatmosphäre und Arbeitshaltung mündete und so wegweisend für einen modernen, am Schüler orientierten Englischunterricht werden könnte.

Berbaum analysiert die Möglichkeiten, die überhaupt zur Verfügung stehen, um die in der Schule in vielfältiger Weise auftretenden Schwierigkeiten in Angriff zu nehmen. Als Ausgangspunkt diene dabei die kompensatorische Erziehung als eine besondere Reaktionsform auf schulischen Misserfolg. Nach einer ausführlichen Darstellung der in der konkreten Unterrichtssituation vorfindbaren Praktiken der kompensatorischen Erziehung, wie Fachleistungsdifferenzierung, Individualisierung und Interessengruppenbildung, unterbreitet der Autor als Schlussfolgerung ein Konzept, nach dem Schulen einzurichten sind, die ein in ihrer Umwelt integriertes System darstellen, das vor allem von der Sprache und den Interessen der Kinder ausgeht. Die bisherige Schule, die oft als Fremdkörper mit eigenen Regeln, losgelöst von der gesellschaftlichen Anbindung, fungiert, wird von dem französischen Autor in Frage gestellt.

Jacoby nimmt die Katharsis-Theorie von Scheff als Ausgangspunkt, um konkrete Anregungen für eine nicht-verschulte Schule zu geben. Nach den Ausführungen, dass eine leistungsfähige Schule nur eine Schule sein kann, die den ganzen Menschen mit seinen Bedürfnissen beachtet, legt der Autor Vorstellungen seines Modells vor, nach denen in einer nicht-verschulten Schule katharsische Entladung einen selbstverständlichen Platz haben müsse, ohne die keine Entwicklung einer Gefühlskultur in der Schule möglich sei. Dabei wird nicht nur die mögliche psychische Bedrohung des Lehrers gesehen, die von einem derartigen Modell ausgeht, sondern auch Anregungen gegeben, die den Lehrenden es ermöglichen sollen, mit solchen Situationen unbeschadet fertig zu werden.

Auf der Grundlage einer eigenen empirischen Untersuchung erläutert Seel den Zusammenhang zwischen Lehrmethoden, Lernverhalten und Unterrichtsklima, wobei vor allem auf die Komplexität des Unterrichts auf dem Hintergrund der verschiedenen Bedingungsvariablen hingewiesen wird, ohne es zu versäumen, auch die vielen «weissen Flecken» im Bereich der Lehr-Lern-Forschung aufzuzeigen. Obwohl der reformpädagogische Ansatz von Seel kritisiert wurde, stellt sein empirisch orientierter Beitrag auch viele Übereinstimmungen mit diesem dar. Sein originelles Projekt kann insoweit für entschultes Lernen von Bedeutung sein, als hier das Lernen von institutioneller und unterrichtstechnologischer Gängelung befreit und auf die ursprüngliche Bedeutung von Lernen zurückgeführt wurde.

Kasten, Rathenow und Weber wenden sich dem Thema «Friedenserziehung als Aufgabe der Erziehungswissenschaften» zu, das für viele Schüler und Studenten zu einem brennenden politischen Thema geworden ist. Mit grosser Offenheit wird der Prozess dieses an der TU Berlin durchgeführten Hochschulprojektes nicht nur in seiner positiven Seite dargelegt. Beeindruckend ist der didaktische Ansatz der Verzahnung von Theorie und Praxis auf dem Hintergrund eines in seiner Komplexität nicht gerade einfach strukturierten Themas im Sinne des «forschenden Lernens» zu «begreifen». In diesem Sinne gibt der Beitrag ein gutes Beispiel für bislang viel zu wenig praktiziertes Lernen.

Auch wer der Überzeugung ist, er wisse als Lehrer oder Hochschullehrer genug über «Schule» und «Lernen», sollte dieses gediegen, kundig und ausgewogen geschriebene Buch lesen, das den Blick von der Fixierung auf das «Alltagsgeschäft» abzieht und frei macht für zukunftsweisende pädagogische Interventionen.

Siegfried Bäuerle
Pädagogische Hochschule
Karlsruhe

W.H. Peterssen: Lehrbuch Allgemeine Didaktik. München: Ehrenwirth 1983, 166 Seiten

Das «Lehrbuch Allgemeine Didaktik» von W.H. Peterssen ersetzt einerseits sein vor sieben Jahren veröffentlichtes Überblickswerk «Gegenwärtige Didaktik. Positionen, Entwürfe, Modelle». Andererseits bildet es eine theoretische Fundierung seiner eher praxisorientierten Arbeit von 1982 mit dem Titel «Handbuch Unterrichtsplanung» (Ehrenwirth).

Peterssen richtet das neue Handbuch an alle Personen, die sich mit Unterricht rational auseinandersetzen wollen, ob in der Ausbildung stehend oder bereits im Lehrberuf wirkend. Dabei durchzieht die folgende Prämisse das ganze Werk: «Vom Lehrer rational begründbares Handeln zu erwarten, bedeutet nicht, ausschliesslich rationales Handeln zu fordern. Nicht das rationale Handeln, sondern die rationale Begründbarkeit ist angesprochen. ...Gefordert wird auch nicht die rationale Begründbarkeit zu jedem Zeitpunkt und in jeder Hinsicht, sondern lediglich die Fähigkeit, dies annäherungsweise tun zu können und zu wollen.» (12-13) Und um in dieser Hinsicht Unterstützung zu leisten, legt Peterssen sein Lehrbuch mit zehn Kapiteln vor, die alle in sich thematisch abgerundet sind, im Lehrbuch-Konzept allerdings zusammenhängen.

Der *erste Teil* (50 Seiten) ist fünf «Grundfragen zur Didaktik» gewidmet. Zuerst werden das Warum und Wozu didaktischer Theorie untersucht, eingeschlossen sind Probleme der Theoriebildung und der Ebenen von Theorien. «'Allgemeine' und 'besondere' Didaktik» sowie «Feiertagsdidaktik versus Alltagsdidaktik» bilden zwei weitere kurze Kapitel. Die Darstellung der Entwicklung von «Allgemeine(r) Didaktik in Vergangenheit und Gegenwart» mündet im vierten Kapitel in eine Übersicht: Da werden auf gut zwei Druckseiten 16 didaktische Ansätze aufgeführt. Das heisst: In sehr knapp gehaltener Form werden Anliegen und Verfasser der einzelnen Ansätze genannt. Hier würden dem Leser zwei Zusatzinformationen hilfreich sein: Zum einen fehlt die Angabe der Sammlungskriterien — will hier doch gemäss Einleitung eine gewisse «Vollständigkeit» (7) angestrebt werden — und zum anderen geht aus dem Text nicht hervor, weshalb

nicht konsequent (nur) beschrieben und/oder bewertet wird (vgl. Kategoriale Didaktik, 50). Im Kapitel 5 werden gemäss Überschrift die Entwicklungslinien der gegenwärtigen Didaktik der sechziger, siebziger und achtziger (!) Jahre zusammenhängend «nach»-gezogen. Dabei ist aber die eingearbeitete Literatur nur mit einer Ausnahme jüngerem Datums als 1980.

In der vertieften Analyse (Genese, Position und Struktur, Entwicklungen) des *zweiten Teiles* (100 Seiten) wird die Betrachtung konzentriert auf didaktische Ansätze, «die in Theorie und Praxis wirksam Fuss gefasst haben» (7) bzw. auf «die fünf wohl bekanntesten und bedeutendsten Ansätze gegenwärtiger Didaktik» (48). Es sind dies im Lehrbuch:

- (1) Bildungstheoretische Didaktik mit der Weiterentwicklung im Sinne der kritisch-konstruktiven Theorie,
- (2) Lerntheoretische Didaktik mit der Weiterentwicklung im Sinne des emanzipatorisch relevanten, professionell pädagogischen Handelns,
- (3) Informationstheoretisch-kybernetische Didaktik,
- (4) Kritisch-kommunikative Didaktik und
- (5) Curriculare Bewegung.

Die Ansätze 1 bis 4 werden in prägnanter Form vorgestellt. Dabei kommen Richtung und Qualität der Weiterentwicklung in den siebziger Jahren deutlich zum Ausdruck, insbesondere bei den Ansätzen 1 und 2. Die «Zusammenfassung und kritische Einschätzung» am Schluss eines jeden Kapitels lassen Schwerpunkte und auch einzelne Lücken der Ansätze klar hervortreten. Zur Auswahl dieser Ansätze ist noch die Frage offen, ob das «Giessener Didaktische Modell» (GDM) den Kriterien für den Einbezug nicht stand zu halten vermag; baut es doch auf einer pädagogisch-anthropologischen Basis auf (1) ist in der Praxis vielschichtig erprobt und weiterentwickelt worden (2) und bleibt auch theoretisch in eigenständiger Weise in Bewegung (3).

Zur «curricularen Bewegung», die Peterssen - zu recht - nicht als «Ansatz» eingebettet haben will (148), ist etwa folgendes zu ergänzen: Da weder Text noch Literaturhinweise das vielfältige Schrifttum der Curriculumforschung seit 1975 aufweisen können, denn der Rahmen eines Lehrbuches für Allgemeine Didaktik würde vermutlich gesprengt, sei hier noch auf zwei Überblickswerke hingewiesen (4).

Das Lehrbuch für Allgemeine Didaktik ist eine wertvolle Bereicherung didaktischer Schriften. Darin werden wichtige didaktische Ansätze in ihrer früheren und jüngsten Entwicklung untersucht, mit Klarheit und informativ nachgezeich-

net und einer kritischen Würdigung unterzogen. Ein wertvolles Buch für Studierende, Lehrer und Lehrerbildner ! Vor allem auch deshalb, weil hier die so oft benutzten Fragmente aus didaktischen Ansätzen u.ä. (z.B. Fragen aus der Didaktischen Analyse von Klafki, Lerndimensionen und Intentionen nach der lerntheoretischen Didaktik oder Muster der Lernzielformulierung aus der curricularen Bewegung) in ihrem Entstehungshintergrund, in einem grösseren Zusammenhang und in weiterentwickelten Ausgestaltungen zu sehen sind.

Kurt Aregger
Höhere Pädagogische Lehranstalt
des Kantons Aargau

- (1) Himmerich W.:
Didaktik als Erziehungswissenschaft. Frankfurt a.M. 1970.
(Diesterweg)
- (2) Himmerich W.:
Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse — ein didaktisches
Modell. Band 1: Anwendung auf Unterrichtsplanung. Stuttgart
1976a. (Klett)
- Himmerich W.:
Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse — ein didaktisches
Modell. Band 2: Unterrichtsanalyse. Stuttgart 1976b. (Klett)
- Himmerich W., Ricker G., Hain U.:
Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse — ein didaktisches
Modell. Band 3: Reflexion und Diskurs als Schülerleistung.
Stuttgart 1978. (Klett)
- (3) Hain U. Ricker G. (Hrsg.):
Das Giessener Didaktische Modell. Leistung und Selbstverant-
wortung des Schülers in didaktischer Reflexion und Forschung.
Frankfurt a.M. 1980. (Fachbuchhandlung für Psychologie)
- Himmer W., Hain U. Ricker G.:
Das Giessener Didaktische Modell. In: König E. et al. (Hrsg.):
Diskussion Unterrichtsvorbereitung. München 1980, 224 -249.
(Fink)
- (4) Frey K. et al. (Hrsg.):
Curriculum-Handbuch. 3 Bde. München 1975. (Piper)
- Hameyer U., Frey K., Haft H. (Hrsg.):
Handbuch der Curriculumforschung. Weinheim und Basel
1983. (Beltz)

International Perspectives on Difficult Questions

Are college and university graduates achieving the goals that their education should prepare them to achieve? What do the performance and satisfaction of graduates tell us about the success of academic institutions in fulfilling their goals? Is instruction at the postsecondary level as effective as it should be?

Now in its second decade, the annual International Conference on Improving University Teaching focuses on an issue of increasing concern—the quality of teaching and learning in higher education. This international, interdisciplinary conference explores the values, resources, constraints, and opportunities that have a bearing upon excellence in teaching. The conference offers not only presentations of research findings but also activities that involve participants in dialogues with one another. More than 30 countries are represented at IUT Conferences.

Pour plus d'informations,
S'adresser au prof.

Marcel Goldschmid
Ecole Polytechnique
Fédérale de Lausanne
Switzerland

CALL FOR PAPERS

Improving University Teaching



Eleventh International Conference

July 2-5, 1985

Utrecht, The Netherlands

Under the Auspices of
The State University of Utrecht and
The University of Maryland
University College